

Münchner Schausteller-Verein e.V.

Sitz München

Mitglied im Deutschen Schaustellerbund e.V.



Münchner Schausteller-Verein e.V., Edelsbergstr. 8, 80686 München

Stadtratsfraktion
Rathaus
Marienplatz 8

80331 München

www.muenchner-schausteller-verein.de
E-Mail: info@muenchner-schausteller-verein.de
Telefon 0 89 / 69 11 704
Telefax 0 89 / 69 49 44
Steuer-Nr. 143/236/50706
Bankverbindung:
UniCredit Bank AG München
IBAN: DE75 7002 0270 1630 0470 28
BIC: HYVEDEMMXXX

München, 04.02.2021

Antrag der Stadtratsfraktionen Die Grünen/Rosa Liste und SPD/Volt Fraktion „Nein zu Ponyreiten auf Festen in München“

Aus für eine der ältesten Schaustellertraditionen!

Sehr geehrte Stadträte*innen,

mit Schrecken lasen wir Ihren Antrag „Nein zu Ponyreiten auf Festen in München“.

Leider ist die gesamte Schaustellerbranche durch die Corona-Pandemie massiv in Ihrer Existenz gefährdet. Viele Betriebe erzielten im Oktober 2019 ihre letzten Umsätze.

Ihr Antrag zieht gerade jetzt den Traditionsbetrieben, in diesen ohnehin sehr unsicheren Zeiten, den Boden unter den Füßen weg, der ihnen jegliche Perspektive nimmt. Bei der Ausschreibung für die Bewerbung zum Oktoberfest 2021, wurde keine Ausgrenzung dieser Sparte erwähnt. Die betroffenen Schaustellerbetriebe hatten somit auch keine Möglichkeit sich mit einem Geschäft einer anderen Sparte zu bewerben.

Uns ist bekannt, dass der Koalitionsvertrag ein solches Verbot vorsieht und dennoch hoffen wir, dass dieser Antrag nicht umgesetzt wird.

Unser Wunsch wäre, wenn Sie Ihr Vorhaben generell überdenken würden. Eine solche Entscheidung in München kann eine Auswirkung auf Zulassungen dieser Betriebe im gesamten Bundesgebiet nach sich ziehen und das **Aus** einer der ältesten Schaustellertradition bedeuten.

Wir haben Ihnen zu diesem komplexen Thema umfangreiche und ausführliche Unterlagen unseres Dachverbands „Deutscher Schausteller Bund e.V. Sitz Berlin“ und weitere Publikationen des freien Journalisten, Ingo Hinrichs, zur Information beigelegt.

Wir würden uns diesbezüglich über einen Gedankenaustausch freuen und stehen zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Peter Bausch
Kommissarischer 1. Vorsitzender
Münchner Schausteller-Verein e. V.

8.9.2015

Ein Artikel von Ingo Hinrichs, freier Journalist, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Erschienen unter obigem Datum auf der offiziellen Plärreseite

Genug Stimmen gegen Ponybahnen auf Jahrmärkten gibt es ja. Oftmals wird ein negativer Vorfall, der vielleicht sogar seriös recherchiert wurde, dann zur Dublette und dieser wieder und wieder und so weiter. Abschreiben scheint in Mode zu sein. Die Ponyreitbahn der Familie Schubert ist oftmals Ziel von Diffamierungen gewesen und ist es noch. Somit war es notwendig, wenn über dieses historische Unternehmen berichtet wird, seriös und dezidiert zu recherchieren. Wurde gemacht. Dreizehn Pferde stehen in Laufboxen in dem sauberen, gut durchlüfteten Stallzelt der Familie. Alle gut genährt und pieksauber. Der Stall immer mit frischem Stroh ausgestreut, hier halten die Ponys mit ihresgleichen Siesta. Maximal vier Stunden am Tag müssen sie arbeiten. Jedes Pony hat einen Namen und einen individuellen Sattel. Darauf tragen sie Leichtgewichte, Kinder nämlich, von etwa drei bis sieben Jahren. Spätestens nach vier Stunden ist Schluss und ihre Stallkameraden werden vorgeholt. Während die andere Mannschaft wieder ruhen, füttern, trinken und schlafen geht. Und auch von wegen, die Ponys müssen bei jeder Hitze in der Sandbahn im Kreis laufen. Bei den hohen Temperaturen der letzten Woche haben Schuberts ihre Reitbahn nachmittags geschlossen und die Pferde standen in dem Stallzelt, das angenehm temperiert war und ruhten. Schuberts wechseln während eines Volksfestes die Pferdemannschaft auch mehrmals aus. Ein paar Kilometer von Augsburg entfernt haben sie ihr Anwesen, auf dem sie auch diese Ponys züchten. Dort stehen die Pferde in Laufställen und haben eine etwa drei Hektar große Wiese mit Unterstand zur Verfügung. Die Pferdchen sind zutraulich, gut erholt. Kein Wunder, denn sie müssen nur etwa 10 Wochen im Jahr arbeiten, nicht mehr. Den Rest des Jahres haben sie Happy Holidays mit All Inclusive. Schuberts laden jeden ein, der sich seriös informieren will, in das Stallzelt zu kommen und sich anzusehen, wie es dort zugeht. Ruhig nämlich und sehr entspannt. Mehrfache Besuche bei den Schuberts haben zu keinem Zeitpunkt irgendetwas anderes gezeigt oder erahnen lassen. Eine Gestütsbesitzerin wurde zur dritten Recherche eingeladen. Sie befand sich inmitten der Ponys und konnte die neuralgischen Punkte an den Tieren in Augenschein nehmen und ertasten. Keine Druckstellen, keine Verletzungen, runde Bäuche, sauberes Fell. Die Pferde haben immer frisches Heu zur Verfügung und erhalten alle zwei Stunden Wasser. Der Trend in der Pferdeerziehung, so die Pferdekennnerin, gehe aber zunehmend zum Friendly Horsemanship. Dass die Pferde mit Ausbindern laufen, hat einen Grund. Die Ausbinder bei Schuberts werden lang gelassen, so dass die Ponys ihre Köpfe in jede Richtung bewegen können. Schubert braucht sie aber dennoch, um in einem wie auch immer gearteten Falle, beispielsweise bei Panik, die Pferde beherrschen zu können. Ob einem es nun gefällt oder nicht, die Ponys der Familie Schubert haben es besser als manches Kind und arbeiten weniger als jeder Mensch – fast jeder. Klingt zynisch, ist aber so.

... IH ...

9.6.2016

Ein Artikel von Ingo Hinrichs, freier Journalist, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Erschienen unter obigem Datum auf der offiziellen Plärreseite

Eines der beliebtesten Hassobjekte der Tierseiten-Kommentierer in sozialen Medien, haben als Feindbild die Ponyreitbahnen für sich entdeckt. Diese Spezies der Plapperakrobaten nennt diese auch gern Ponykarussell. Da fängt es schon an. Man möchte gar nicht auf diese Fehlinterpretation eingehen - deshalb großzügig darüber hinweggesehen. Karussell? Ohne jemals mit einem Besitzer dieser jahrhundertealten Zunft gesprochen zu haben; ohne jemals einen der luftigen und großzügig dimensionierten Stallzelte besucht zu haben; ohne Vergleiche anzustellen, wie hart Menschen im Arbeitsalltag schaffen müssen; ohne zu wissen, was Tiere wirklich benötigen, wie es ihnen gutgeht; ohne die großzügige Offenstall- und Weidehaltung der Tiere zu kennen, wenn sie nicht auf Volksfesten sind; ohne zu wissen, dass Ponyreitbahnen eher Hobby und Überlieferung sind als sprudelnde Geldquelle; ohne zu wissen, dass die Pferde alle vier Stunden ausgetauscht werden, sind es immer wieder Tierseiten-Jubler und angebliche Tierfreunde, die teilweise hasserfüllt auf die Besitzer dieser Reitbahnen eindreschen. Wenn es nicht existenzbedrohend wäre, müsste man über diesen Mangel an Information milde lächeln. Geht aber nicht, denn diese sogenannten Tierschützer sind penetrant und erfinden immer wieder neue Probleme, und zwar ohne jedwede Kenntnis der wirklichen Sachlage und vor allem ohne einmal mit einem Besitzer einer Reitbahn gesprochen und sich einen persönlichen Eindruck verschafft zu haben. Pferde in Reitställen mit Schulbetrieb werden von dieser Spezies Mensch nämlich nicht in Augenschein genommen, denn dort springt so manche Tochter und mancher Sohn der selbsternannten Tierfreunde beim Voltigieren auf den Pferderücken der Schulpferde herum. Wohlwissend, dass diese Tiere nicht nur Kinder mit 25kg tragen, so wie die Ponys auf der Reitbahn, sondern auch ältere und schwerere Reitschüler. Diese Tiere werden häufig „kaputtgeritten“ und dann dem Rossschlachter zugeführt. Hier drückt man lieber ein Tierschutzauge zu und beruhigt das Gewissen mit Hetze gegen solide Betreiber von Ponyreitbahnen. Diese Bahnen wurden teilweise über mehrere Generationen vererbt und sind bestenfalls ein kleiner Nebenerwerb. Die Besitzer lieben und hegen ihre Tiere, geben ihnen Name, und versorgen sie bestens; holen den Tierarzt, wenn es den Ponys nicht gutgeht. Letztlich, wenn sich das Ponyleben dem Ende zuneigt, stehen die Tiere in auf einer Gnadenweide. Agitatoren der Demos vor Volksfesten auf belegbare Ergebnisse ihrer Recherchen angesprochen, wurde mehrmals mit dem Versprechen auf Zusendung von Recherchematerial erwidert. Auf dieses Material wartet man heute noch vergebens. Klar, nachplappern geht eben einfacher. Es ist geradezu beschämend. Die Ponyreitbahn der Familie Schubert ist exemplarisch. Sie wurde bereits mehrfach unangemeldet zum Recherchieren und Überprüfen besucht. Saubere, gut durchlüftete Stallung, entspannte und gepflegte Pferde, reichlich Futter und Wasser, Geselligkeit mit Artgenossen. Zwei Pferdeteams stehen bereit, die jeweils vier Stunden mit Leichtgewichtigen reiten- ohne hüpfen, wie beim Voltigieren. Sie müssen eine Woche arbeiten, dann geht es zurück in die Offenstall- und Weidehaltung der Familie Schubert. Und ein neues Pferdeteam kommt von der Weide nahe Augsburg. Bei Temperaturen über 27 Grad schließt die Bahn, bis es wieder kühler wird. Das alles sind Ergebnisse einer intensiven Recherche. Den ganzen Plapperern wird empfohlen, endlich einmal ihrer Gruppendynamik zu entfliehen und sich mit der Materie selbst auseinanderzusetzen. Dann wird womöglich auch einmal eine Meinung gebildet, die ernstzunehmen ist und nicht den Status "nachgeplappertes Vorurteil" vor sich her trägt.

....IH..



Positionspapier

des Deutschen Schaustellerbundes e.V. zum Thema „Pferdereiten auf Volksfesten und Kirmessen“

Unser Hintergrund:

Der Deutsche Schaustellerbund e.V. – Sitz Berlin – ist die berufsmäßige Spitzenorganisation für das Schaustellergewerbe und die Freizeitparks in der Bundesrepublik Deutschland mit derzeit 92 Mitgliedsverbänden auf örtlicher und regionaler Ebene und damit über 5.000 organisierten Mitgliedsunternehmen (weitere Informationen unter www.dsbev.de).

Nach seiner Satzung hat der Deutsche Schaustellerbund die Aufgabe, die rechtliche und wirtschaftliche Lage des Gewerbes zu sichern und zu verbessern. Dazu gehört in erster Linie die Erhaltung und Förderung der traditionellen Jahrmärkte, Kirmessen, Volks- und Schützenfeste, Weihnachtsmärkte und ähnlicher Veranstaltungen.

Unsere Position:

Zu den gelegentlich von Veranstaltern und Besuchern an den Deutschen Schaustellerbund e.V. herangetragen Fragen, ob das Pferdereiten auf Volksfesten und Kirmessen tierschutzrechtlichen Bedenken begegnet, möchten wir Stellung nehmen:

Solange die tierschutzrechtlichen Bestimmungen beachtet werden, bestehen gegen den Betrieb eines Pferdereitgeschäfts keinerlei Bedenken.

Die überaus strengen Vorgaben zu Haltung, Transport, Hege, Pflege und auch Einsatz der Pferde werden von den Firmen eingehalten, die Betriebe werden von den zuständigen Behörden zudem intensiv und jederzeit überprüft.

Den Pferden werden keine Schmerzen, Leiden oder Schäden zugefügt, die vorgeschriebenen Pausen werden eingehalten. Die Tiere haben zwischenzeitlich stets ausreichenden Auslauf. Dies ist insbesondere in den Ruhezeiten, zwischen den Veranstaltungen und außerhalb der Volksfestsaison der Fall.

Pferde sind Lauftiere. Beim Grasens bewegen sie sich etwa 12-15 Stunden am Tag und legen dabei rund 30 km im Schritt zurück. Die gleichmäßige Bewegung über den Tag verteilt fördert die Gymnastizierung, ein Laufen im Kreis macht den Tieren nichts aus. Eine artgerechte Beschäftigung ist damit gegeben, zumal auch in der Landwirtschaft und im Sportbereich entsprechende Beschäftigungen akzeptiert werden, die z.T. mit erheblich höheren Belastungen verbunden sind.

Der Transport der Tiere erfolgt sorgfältig. Pferde werden z.B. auch im Reitsport, ständig transportiert.

Pferdereiten wird besonders durch Familien mit (kleinen) Kindern frequentiert. Insbesondere viele Großstadtkinder haben nur durch Pferdereiten, die Gelegenheit, Pferde aus nächster Nähe zu betrachten, zu streicheln und auf ihnen zu reiten.

Der enge Kontakt zum Tier, der über Jahrhunderte in allen Bevölkerungsschichten zum selbstverständlichen Alltag gehörte, ist heute so kaum noch erfahrbar. Das Pferdereiten ist damit eine der wenig verbliebenen Möglichkeiten für ein solches Kindheitserlebnis.

Nur am Rande sei erwähnt, dass das Reiten nicht nur sportliche, sondern nicht selten auch therapeutische Bedeutung hat, weswegen es auch regelmäßig bei Menschen mit Verletzungen, traumatischen Erlebnissen und bei Menschen mit Behinderungen zum Einsatz kommt.

Pferde sind grundsätzlich Fluchttiere und von Natur aus lärmempfindlich. Dennoch werden sie von der Polizei mit großem Erfolg bei Großveranstaltungen wie Open-Air-Konzerten, Fußballspielen und Demonstrationen eingesetzt – indem sie daran gewöhnt und darauf trainiert werden. Auch auf Volksfesten und Weihnachtsmärkten erleben die Pferde – im Vergleich zu den o.g. Veranstaltungen wesentlich geringere – visuelle und akustische Reize (wie z.B. Lichteffekte, Stimmen und herüberklingende Musik von anderen Geschäften). Hierauf sind sie jedoch von klein auf trainiert worden. Die Pferde sind daher an die Licht- und Geräuschkulisse auf Volksfesten gewöhnt. Die vertraute Umgebung und Fürsorge der Betreuer wirken beruhigend. Zudem wird bei der Positionierung des Pferdebetriebs auf den Volksfesten durchaus auf die Nachbarschaft von Betrieben mit verträglicher Geräuschkulisse Wert gelegt.

Reitgeschäfte haben eine jahrhundertealte Tradition und gehören zu den Volksfesten dazu. Das Angebot derartiger, nicht auf technischen Errungenschaften basierender Schaustellergeschäfte rundet die Veranstaltungen positiv ab und gehört zur erfolgreichen Angebotsstruktur der Volksfeste.

Daher sind Reitgeschäfte bundesweit nicht nur zugelassen, sondern weithin sehr beliebt.

Auf Basis dieser Gesichtspunkte hat der Gesetzgeber über die angesprochenen Vorgaben des Tierschutzrechtes hinaus, die zudem erst jüngst zusätzlich verstärkt und damit völlig ausreichend sind, keine weiteren Anforderungen an die betreffenden Schaustellerbetriebe gestellt, die den Betrieb des Pferdereitens bei Volksfesten einschränken.

Eine pauschale Nichtzulassung, wie gelegentlich von (vermeintlichen) Tierschützern gefordert, ist ein überzogener Aktionismus und würde zudem gegen die Berufs- und Gewerbefreiheit dieser traditionellen Betriebe verstoßen.

Schließlich sei festgehalten, dass sich – bei allem Respekt für den viel und zu Recht diskutierten Tierschutz – gerade die professionellen Pferdereiten-Betreiber in der Sorgfalt im Umgang mit ihren Tieren nicht übertreffen lassen.

Der Deutsche Schaustellerbund plädiert aus dem Gesagten heraus dafür, das Pferdereiten auch weiterhin uneingeschränkt zu Volksfesten zuzulassen.